

## **Medienkonferenz Männer- und Väterhaus ZwüscheHalt**

### **13. Juni 2017**

**Oliver Hunziker, Präsident ZwüscheHalt**

Sehr geehrte Damen und Herren,

#### **Nachrichten Radio SRF 12.6. 16.00**

«Die Fälle von häuslicher Gewalt haben in der Schweiz im vergangenen Jahr zugenommen. Die Polizei registrierte 2016 fast 17700 Fälle von häuslicher Gewalt, 2% mehr als im Vorjahr. ¾ aller Opfer waren Frauen .....» - und dann endet das Zitat.

Fehlt da nicht etwas?, denke ich? ¼ von 17700 – das sind 4'425 männliche Opfer von häuslicher Gewalt. 4'425 Männer, die es nicht in die Nachrichten geschafft haben, bzw. bloss als Restsumme errechenbar sind.

4'425 Männer für die es immer noch kaum Angebote gibt, die noch immer viel zu oft als vernachlässigbare Minderheit gesehen werden.

Jedes vierte Opfer von häuslicher Gewalt ist männlich! Haben Sie diese Schlagzeile schon einmal gelesen? Nicht? Ich auch nicht. Und doch ist es eine Tatsache, wie die Polizeistatistik des BFS Jahr für Jahr belegt.

Und dabei sind das die Zahlen der Polizei, das heisst, nur jene Männer sind erfasst, die auch tatsächlich von der Polizei als Opfer erkannt wurden. Dass hier eine grosse Dunkelziffer besteht, ist leicht zu erahnen.

Vor bald 9 Jahren, am 20. November 2009 eröffnete im Kanton Aargau das erste Männer- und Väterhaus der Schweiz seine Tore. Der ZwüscheHalt war geboren. Die Institution war nicht nur schweizweit einzigartig, sie war (und blieb) es auch europaweit. Bis heute gibt es in ganz Europa nur eine Handvoll Schutzunterkünfte für gewaltbetroffene Männer und noch weniger für Väter mit Kindern.

Sie haben richtig gehört – Väter MIT Kindern. Ja, denn auch Väter bleiben häufig in Gewaltbeziehungen, den Kindern zuliebe. Und auch Väter können und wollen ihre Kinder nicht zurücklassen, wenn sie sich entschliessen, die ungesunde Beziehung zu verlassen.

Aus diesem Grund heisst unsere Institution Männer- und Väterhaus. Wir möchten damit allen betroffenen Männern signalisieren, dass sie bei uns Unterschlupf finden können, auch mit ihren Kindern.

In den vergangenen 9 Jahren haben wir viel gelernt, wir haben unser Konzept wieder und wieder verfeinert, ergänzt und überarbeitet.

Wir haben uns mit Fachstellen vernetzt, für unsere Sicht der Thematik geworben, Fakten zusammengetragen und Aufklärungsarbeit betrieben. Daneben haben wir in den 9 Jahren weit über 100 Männer mit oder ohne Kinder beherbergt und über 1000 telefonische Beratungen durchgeführt.

2 Dinge sind uns im Laufe der Jahre klargeworden:

- 1.) Die Unterscheidung in Opfer und Täter greift zu kurz – sowohl bei den Frauen wie auch bei den Männern. Hier ist die Fachwelt gefragt – wir müssen einen neuen Umgang finden, mit der Tatsache, dass es Menschen gibt, die Gewalt anwenden. Einen geschlechtsneutralen Umgang, der berücksichtigt, dass es viele Formen von Gewalt gibt und dass im häuslichen Umfeld viele Konstellationen möglich sind.  
Lesen Sie dazu auch die Beispiele der Fachstelle für häusliche Gewalt der Stadt Bern, welche uns freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurden. Sie finden Sie in Ihrer Pressemappe.
  
- 2.) Wir brauchen nicht unbedingt ein grösseres Männer- und Väterhaus, wir brauchen aber dringend mehrere, regional verteilte Schutzhäuser.  
Die meisten der Männer die zu uns kommen, müssen zur Arbeit, viele sind in der Feuerwehr oder haben andere Aufgaben in ihrer Wohnregion. Viele möchten auch den Kontakt zu ihren Kindern behalten, wenn sie diese nicht mitnehmen konnten.  
Aus diesem Grund ist es unerlässlich, dass die Schutzangebote für Männer möglichst regional sind, damit die Arbeitswege für die Betroffenen nicht zu lange werden.

Wir haben darum ab 2015 angefangen, nach Möglichkeiten zu suchen, wie wir unsere Präsenz lokal ausdehnen können. Diese Bemühungen finden mit den heutigen Medienkonferenzen in Luzern und Bern einen vorläufigen Höhepunkt.

Ich freue mich sehr, Ihnen heute die Eröffnung von zwei weiteren Standorten in Bern und Luzern bekannt geben zu dürfen. Mit dem heutigen Tag sind die beiden Standorte einsatzbereit und werden ihre Arbeit offiziell am 1. Juli 2017 aufnehmen.

Mit dem Standort in Bern rückt auch die Westschweiz etwas näher an unser Angebot heran. Gerade in der Westschweiz gibt es bisher kein vergleichbares Angebot. Zumindest für die nähergelegenen Regionen ist dies nun eher denkbar.

Das Männer- und Väterhaus ZwüscheHalt in Bern bietet Platz für bis zu 10 Personen, insbesondere für Männer mit und ohne Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Ziel des Angebotes ist es, den Männern auch die Möglichkeit zu bieten, eine Auszeit zu nehmen, die zur Deeskalation der Situation führt und damit die Gewaltspirale zu durchbrechen.

Das neue Haus liegt zentral in der Stadt Bern und ist sowohl mit dem Auto als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut und rasch zu erreichen. Wie schon im Stammhaus im Aargau, wird auch hier die genaue Adresse geheim gehalten, dies aus Respekt gegenüber den Betroffenen und den Nachbarn unseres Hauses.

Geführt wird das neue Haus von Sieglinde Lorz als Projektleiterin, Beraterin und Coach. Sie hat in den vergangenen 24 Monaten viel Zeit und Energie in den Aufbau des ZwüscheHalt Bern gesteckt und freut sich nun, ab 1. Juli den Betroffenen Ruhe und Unterstützung anbieten zu können.

Finanziert wird auch das neue Haus wie die ganze Institution ausschliesslich über Spenden und Einnahmen aus den Übernachtungen. Der Verein ZwüscheHalt freut sich sehr, dass es ihm gelungen ist, die benötigten Mittel zu finden. Zurzeit ist der Betrieb in Luzern für 6 – 8 Monate gesichert, in der Zwischenzeit wird der Verein versuchen, weitere Mittel aufzutreiben.  
Eine Sockelfinanzierung durch öffentliche Mittel (Leistungsvertrag) wird mittelfristig angestrebt.

Der ZwüscheHalt ist genau das was der Name sagt – eine befristete Lösung für Männer, Väter und ihre Kinder, ein Ort an welchem die nächsten Schritte in Ruhe geplant werden können.

Als Präsident der Organisation erfüllt es mich trotz des traurigen Themas mit Freude und Stolz und ich möchte an dieser Stelle den beiden Projektleitern Sieglinde Lorz und Manfred Schneeberger meinen herzlichen Dank für ihren Einsatz aussprechen.